

Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 1 - Jahrgang 49

Erscheint nach Bedarf

Februar 2012



Tschermoschnitzer Kirche im Winter

Aquarellstil nach dem Originalfoto von Andreas Tscherne



Liebe Landsleute !

Wie den Ankündigungen auf Seite 10 zu entnehmen ist, dürfen wir Gottscheer uns auf eine Reihe von bemerkenswerten Jubiläumsfeiern freuen. Was den Verein Gottscheer Gedenkstätte betrifft, so steht seine Jubiläumsfeier zum 45-jährigen Bestand des Bauwerkes Gottscheer Gedenkstätte auch als Zeichen für die Treue unserer Mitglieder und den nimmermüden Einsatz der Vereinsverantwortlichen vergangener Jahre bis in die Gegenwart. Mit der Neuwahl der Funktionsträger bei der Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am 25. März 2012 wird diese Kontinuität, das kann ich schon jetzt sagen, weiter gewährt.

Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ich mein erklärtes Ziel, die Vereinsführung in absehbarer Zeit in jüngere Hände zu legen, klar verfehlt habe. Trotzdem gilt es, die Arbeit zur Ehre unserer Volksgemeinschaft unbeugsam fortzusetzen. Die Motivation dazu liefern uns Sie als Mitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte. Gerade diejenigen Spenden, die erklärterweise zum Andenken an die verstorbenen Angehörigen geleistet werden, zeigen ja deutlich, dass wir weder unsere nächsten Vorfahren noch jene Lebenden und bereits Verstorbenen, die den Verein Gottscheer Gedenkstätte ins Leben gerufen und mit Leben erfüllt haben, vergessen wollen.

Dass die Erlebnisgeneration in vermehrter Weise in das Jenseits abwandert, ist eine traurige, aber unumstößliche Tatsache. Dabei

ist es schmerzlich, die Erfahrung zu machen, wenn uns Angehörige weder auf ein Ableben noch auf einen Wohnortwechsel aufmerksam machen. Sofern unser Mitteilungsblatt nicht mit dem Vermerk „Unbekannt verzogen“ oder „Verstorben“ zurück gesandt wird, sind wir im guten Glauben, dass unser Mitteilungsblatt beim Empfänger angekommen ist. Wenn dann, wie geschehen, ein Erinnerungsschreiben über den ausstehenden Mitgliedsbeitrag mit „Tun Sie den ausstehenden Mitgliedsbeitrag stornieren“ beantwortet wird, tut das verdammt weh. Ja, es ist wie ein kraftvoll geboxter „Magenstrudel“. Überhaupt dann, wenn dies mit einem klangvollen Gottscheer Namen verbunden ist. Sang- und klanglos aus dieser Welt zu scheiden hat sich ein Gottscheer nicht verdient.

Auch deshalb wollen wir unseren Toten weiterhin einen Namen geben!

In diesem Zusammenhang ist auch die schon bei der Jahreshauptversammlung 2011 beschlossene Mitgliedsbeitragserhöhung von € 23,00 auf € 27,00 zu sehen. Für die Vereinigten Staaten von Amerika ergibt sich nach dem Umrechnungskurs als neuer Mitgliedsbeitrag US \$ 37,00 und für Kanada Can \$ 38,00.

Allein z. B. in Deutschland haben wir 10 Mitglieder verloren, ohne einen Neuzugang zu verzeichnen. Da wir eine Gedenkstätte zu erhalten haben und dazu das Mitteilungsblatt finanzieren müssen, ist es verständlich, dass weniger Einnahmen, zwangsweise auf die verbliebenen Mitglieder aufgeteilt werden müssen, was in einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ihren Ausdruck findet. Empfindliche Erhöhungen der Postgebühren, Strom, Wasser, Kommunal-abgaben, „Sparpakete“ und ähnliches tun das Ihrige dazu, um einer Mitgliedsbeitragserhöhung nicht ausweichen zu können.

Ich möchte Sie daher, liebe Mitglieder, bitten, diese Erhöhung in Kauf zu nehmen und dem Verein Gottscheer Gedenkstätte weiterhin die Treue zu halten. Ich bin mir sicher, keine Fehlbitte getan zu haben und verbleibe als

Ihr Albert Mallner

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

am 25. März 2012

Beginn: 10.00 Uhr mit einer hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte.

**Anschließend wird im Hotel-Restaurant Pfeifer, Kirchplatz 9 die Jahreshauptversammlung mit der
Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder abgehalten.**

Einladung

zum

„Gemütlichen Nachmittag“

Am Palmsonntag 1. April 2012

Gottscheer Klubhaus, New York

The popular Gemütlicher Nachmittag (Pleasant Afternoon), which raises funds for the upkeep of the Chapel, is a Dinner Dance held annually on Palm Sunday in GOTTSCHEER HALL. At this affair, a raffle is held to award two college students of Gottscheer descent with scholarships from the **Dr. William Gerber Scholarship Fund**.

Hommage für Roman Erich Petsche

Dem Gottscheer Maler und Grafiker zum 105. Geburtstag

Roman Erich Petsche wurde am 3. Februar 1907 als ältestes von sieben Kindern des Pädagogen Reg. Rat Alois Petsche in Gottschee Nr. 81 geboren. Er besuchte von 1913 – 1917 die Volksschule in Laibach und dann bis 1918 das deutsche Gymnasium, ebenfalls in Laibach.

Im November 1918 wurde sein Vater, wie die meisten Gottscheer Lehrer des Dienstes enthoben und erhielt dann als Flüchtling anfangs 1919 an der Salzburger Lehrerbildungsanstalt einen Posten. Die ganze Familie konnte unter sehr schwierigen Umständen im März 1919 nach Salzburg nachkommen. So konnte der junge Roman im Jahre 1925 am Salzburger Gymnasium maturieren und absolvierte das Hochschulstudium in Wien als Magister artium.

Bemerkenswert ist, dass sein Lehrbefähigungszeugnis für Knabenhandarbeit die Laufnummer 1 trägt. Roman Erich Petsche war somit der erste Österreicher, der für dieses Fach die Lehrbefähigung nachweisen konnte.

Sein Vater hatte als echter Gottscheer den Lehrberuf ergriffen. Seine Mutter war 1905 ebenfalls Lehrerin in Gottschee. Ihr Vater, der Großvater von Roman Erich Petsche, war anfangs Realschuldirektor in Sereth und bis 1917 in Laibach. Aus einer Lehrerfamilie stammend hat folglich auch R. E. Petsche den Lehrberuf gewählt. Die Großeltern mütterlicherseits stammten aus galizischem Adel, sie waren von Polen nach Krain versetzt worden, Voraussetzungen wie es sie zur k. u. k. Monarchie häufig gab. Dies ist deshalb erwähnenswert, weil aus dieser Wurzel der Charakter der Werke Petsches miterklärt werden kann. Als Volksdeutscher mit viel Vitalität, mütterlicherseits mit alter Tradition behaftet, wuchs in ihm eine Verbindung von Härte und ausgewogener Innenkultur. Die bevorzugten Farben Blau, Rot und Gelb, vielfach von Weiß oder Schwarz unterbrochen, ergeben eine wesensgemäße Formensprache. Mit Hilfe der Collage und Lumigraphie als Mittel der Zeichnung schaffte der Künstler Überlagerungen von faszinierender Wirkung, die, in ihrer Art antiquierend jener Gemütsart entgegenkommt.

Roman E. Petsche war ab 1929 als Kunsterzieher in Salzburg und von 1931 – 1933 am Rieder Gymnasium hauptsächlich als Mathematiklehrer angestellt. Ab 1933 war er in St. Pölten und dann nach Kriegsende (1945 bis 1959) in Linz als Lehrerbildner tätig. Mit 43 Jahren wurde er in eine leitende Position in der Schulaufsicht berufen und war in der Folge über zwanzig Jahre mit der Fachinspektion für Kunsterziehung betraut. Bei seinen Inspektionen galt Petsche als besonders konziliant. Er hat gerne die Meinung Andersdenkender zur Kenntnis genommen, ist auf deren Argumente eingegangen und war von beispielhafter Hilfsbereitschaft. Die Lehrerfortbildung war ihm eine echte Herzensangelegenheit. Gleichzeitig war er ein ausgezeichnete Kenner der modernen Fachliteratur und ein sicherer Beurteiler der einschlägigen Arbeiten.

In dieser Zeit der Schulaufsicht veranstaltete er in St. Wolfgang drei große Fachtagungen für die Kunsterzieher seines Wirkungsbereiches Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. Auch ausländische Fachreferenten waren geladen. Diese Fachtagungen haben den heutigen Kunsterziehungsunterricht richtungweisend beeinflusst. Petsche hatte damit auch mit den Kunsterziehern im Ausland guten Kontakt und hielt dort auch Fachreferate.



R. E. Petsche, Selbstbildnis

Er war vom Herbst 1933 bis Frühjahr 1974 mit kriegsbedingter Unterbrechung auch Fachprüfer bei der Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Hauptschulen in St. Pölten und ab 1945 in Linz. 1945 hat er sich freiwillig und ehrenamtlich in den Dienst der Bezirkshauptmannschaft Ried gestellt. Am 7. Jänner 1969 hat ihm der Bundespräsident den Titel „Hofrat“ verliehen, im März 1972 wurde er zum Konsulenten der Oö. Landesregierung ernannt. Mit Dezember 1972 ist er in Pension gegangen und in die kleine Bezirksstadt Ried gezogen, um unbeeinflusst und in Ruhe arbeiten zu können.

Hofrat Mag. art. Roman Erich Petsche verstarb am 20. Juli 1993 in Ried im Innkreis.

Petsche war einer der relativ wenigen Maler und Grafiker, der sich unbeirrt von den heutigen Kunstauffassungen seine eigene Ausdrucksweise erarbeitet hatte. Er arbeitete nur noch mit

Farbkreide und dann wurde diese Zeichentechnik in Verbindung mit collagierten Überklebungen und Lumigraphien angewendet. So hat der Maler eine Arbeitstechnik gefunden, die er „Original Lumigraphie“ nannte. Dabei wird der Lichtdruck überarbeitet. Diese Blätter, die fast alle als „Unikate“ oder in ganz kleiner Auflage vorhanden sind, haben einen lithographischen bzw. freskoähnlichen Charakter.

Schon in jungen Jahren stellte der Künstler in Salzburg, Wien, Brüssel, Paris, später auch in Linz, St. Pölten, Novisad, Ried und auch in anderen Orten aus. So hat sich Petsche weit über Österreichs Grenzen hinaus einen guten Namen gemacht. Viele seiner Werke befinden sich in öffentlichen Sammlungen, wie z. B. in Wien, St. Pölten, Paris, Spittal an der Drau, besonders viele Werke im Museum der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost (darunter auch lebensgroße Passionsdarstellungen im Sakral- und Museumsraum) und im Rieder Volkskundehaus. Die Bestände gehen meist auf großzügige Dedikationen zurück.

Eine starke Bereicherung hat die Rieder Sammlung durch einen Zyklus mit rund 80 Stadtansichten erfahren, die der Künstler ebenfalls gestiftet hat, und die 1973 in einer eigenen Ausstellung gezeigt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Maler in ausführlichen Besprechungen ein eigenwilliger Realismus bescheinigt, der das Motiv aus Bewusstseinstiefen holt und zu freien Kompositionen fügt. Kräftig akzentuierte Farben erhöhen den grafischen Reiz. Die Arbeiten sind daher wirklich und unwirklich zugleich, sie lassen jenseitige Bezüge ahnen, sie sind wie Symbole, die an sich gegensätzliche Bereiche zusammenführen, das Gegenständliche wie den ergrübelten Hintergrund.

Der Hang zur Mystik scheint sich in den späten Werken noch vertieft zu haben. Eine seltene Mischung von Intellekt und Ehrfurcht ist zu beobachten, wenn etwa in einer Passionsdarstellung auch die menschliche Passion der heutigen Zeit mitbegriffen wird. Eine andere Präsentation war allein dem Porträtschaffen gewidmet. Der Künstler arbeitet auch hier nicht nach Auftrag, sondern wählt das Bildnis nach eigenem Geschmack und variiert die Darstellungsweisen mit delikater Einfühlung.

Aus Anlass des 105. Geburtstages von Roman Erich Petsche, am 3. Februar 2012, sind das Titelbild und die farbigen Monatsbilder des Gottscheer Wandkalenders 2012 dem Gottscheer Künstler gewidmet. Diese können über den Verein Gottscheer Gedenkstätte,

Die Stadt Gottschee

Geschichtliche Erinnerungen und gegenwärtige Zustände

Von Prof. Josef Obergföll in Gottschee

Entnommen dem „Deutscher Kalender für Krain 1898. Die alte Schreibweise wurde beibehalten.

Erscheint in Fortsetzungen (4)

In dem ältesten Aufsätze, der im Jahre 1823 von Professor Richter in Laibach und Gutsbesitzer Rudesch in Reifnitz in der Zeitschrift „Vorzeit und Gegenwart“ (herausgegeben von Max Schottky in Posen) über Gottschee erschienen und in Deutschland mit großem Interesse aufgenommen worden ist, lesen wir unter anderem, daß durch Gottschee keine Posten laufen und erst seit kurzem



Wappen von Illyrien

die Handelsstraße über Reifnitz nach Laibach angelegt worden sei. Noch bis in die Vierzigerjahre war Gottschee (samt Reifnitz und Tschernembl) hinsichtlich des Verkehrs wesen armselig daran. Dies bezeugt eine Notiz des „Schematismus des Laibacher

Gouvernements im Königreiche Illyrien für das Jahr 1834“: Gottschee fahrender Both, beim Tomelwirt am alten Markte Nr. 154; er kommt in 14 Tagen drey Mahl (!)“. So stand´s in der guten (!) alten Zeit.*

* In dem Buche von P.v. Radics „Die k. k. Post in Krain und ihre geschichtliche Entwicklung“, lesen wir auf Seite 110 über das Postamt in Gottschee Nachstehendes: „Nachdem noch in den Zwanzigerjahren unseres Jahrhunderts der Fußbote Wermuth auf eigene Rechnung Postsendungen, meist nur einfache Briefe, von Gottschee nach Laibach und retour gebracht, zu welchem Hin- und Hergange er eine volle Woche benöthigte, wurde im Jahre 1835 in der Stadt Gottschee eine Briefsammelstelle errichtet und als Briefsammler Georg Lackner bestellt. Diese Briefsammelstelle übergieng 1844 (23. September) aus den Händen des Maximilian Lackner an den Realitätenbesitzer Herrn Adolf Hauff, den Vater des gegenwärtigen Herrn Postmeisters Anton Hauff, gegen eine jährliche Remuneration von 30 Gulden, dann 10 Procent Antheil von der Briefportoverrechnung des Betrages, welcher 300 Gulden überstieg, und 5 Procent vom Fahrpostporto; für die dreimal wöchentliche Postbotenfahrt zwischen Gottschee und Laibach wurde demselben ein jährlicher Pauschalbetrag von 200 Gulden zugesprochen.

Nach dem Tode des Adolf Hauff wurde das inzwischen zur Postexpedition gewordene Amt 1857 an dessen Witwe, die noch lebende Frau Marie Hauff verliehen, welcher nebst dem die fünfmal wöchentliche Postbotenfahrt Gottschee - Rudolfswert zur Besorgung übertragen wurde; auch wurde ihr 1869 die k. k. Telegraphenstation verliehen.

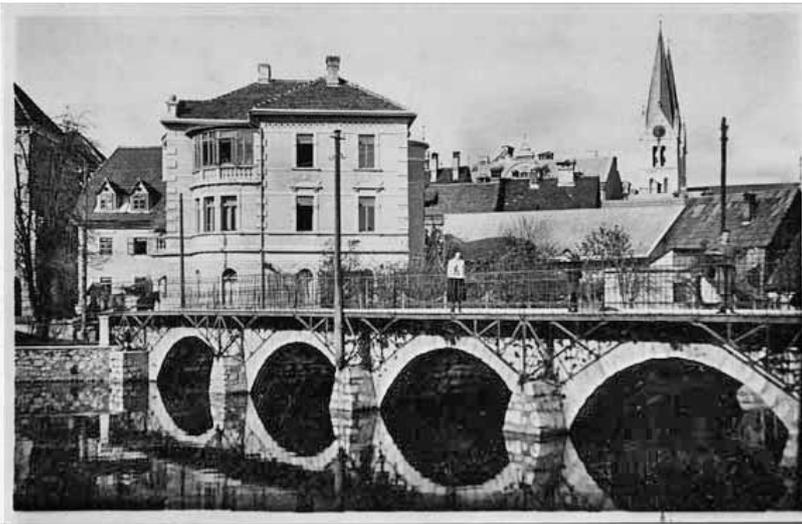
Seit 1867 selbstthätig das Amt leitend, überkam der Sohn, der gegenwärtige Postmeister Herr Anton Hauff, dasselbe am 12. Mai 1873, welchem mit dem auch die Besorgung der täglichen Postbotenfahrt Gottschee-Laibach, Gottschee-Reifnitz als Theilstrecke der Postfahrt Gottschee-Rakek, Gottschee-Altenmarkt bei Pölland, die dreimal wöchentliche Postbotenfahrt Gottschee-Rudolfswert und Gottschee-Brod an der Kulpa

aufgetragen wurde, für welche Fahrten 43 Pferde in Verwendung standen. Das k. k. Postamt Gottschee hat sich in diesen Jahren zu einer Geschäftsthätigkeit und zu einem Geschäftsumfange emporgeschwungen, daß solches bei einem Ertragnis aus der Gebarung von jährlichen 10.000 Gulden und einem Geldverkehr von viel über eine Million Gulden wohl mit Recht als eines der stärksten Landpostämter in Krain bezeichnet werden kann. Am 28. September 1893 wurde die Unterkrainger Bahnstrecke Laibach-Gottschee eröffnet, seit welcher Zeit die Postsendungen täglich dreimal tour und dreimal retour befördert werden.“

Die alte Straße nach Laibach, welche vormals den „Meierhöfen“ entlang am fürstlichen „Schüttkasten“ vorüberführte, war mittlerweile umgelegt worden. Jenseits der Karlsbrücke wurde die sumpfige Wiesenfläche aufgedämmt, und es bekam der Straßenzug nach Laibach seine heutige Richtung. Dem oben erwähnten Schematismus entnehmen wir ferner, daß die Bezirksobrigkeit Gottschee im Jahre 1834 25.501 Seelen zählte, gegenüber 21.511 Einwohnern im Jahre 1817. Über die Stadt liegen uns keine statistischen Angaben vor. Die Bevölkerungsziffer derselben dürfte bis zur Mitte des Jahrhunderts kaum an 1000 herangereicht haben. In den Jahren 1869, 1880, 1890 belief sich die Bevölkerungszahl der Stadt auf 1048, 1332, 1169 Seelen. Der Niedergang im Jahre 1890 erklärt sich aus der Auflassung der Glasfabrik. Gegenwärtig dürfte Gottschee 1500 bis 1600 Seelen zählen.

Von den Compagnien der k. k. Grenzwaache in Krain lag eine zu Neustadt und eine zu Gottschee (Bezirksobrigkeit). An der Spitze derselben stand ein Oberkommissär. Commissäre waren in Obergras, Pirtsche und Altenmarkt. Die Gottscheer Compagnie zählte außer einem Rechnungsführer und vier Führern 52 Oberjäger und 235 Gemeine. Eine Apotheke gab es damals im Städtchen noch nicht; dieselbe wurde erst gegen Ende der Dreißiger- oder anfangs der Vierzigerjahre von Reifnitz nach Gottschee verlegt. Ungefähr um dieselbe Zeit entstand auch das Brauhaus in Hutterhäuser.

In den Jahren 1843 und 1844 wurde das Spitalsgebäude aufgeführt. Die Mittel dazu wurden von einem Ausschusse, an dessen Spitze der Bezirkscommissär Wenzel Chertek (Vater des gleichnamigen Leiters des Finanzministeriums im Ministerium Taaffe) stand, durch Veranstaltung theatralischer Vorstellungen, durch Sammlungen, sowie weiters in der Weise aufgebracht, daß von der Bürgerschaft in Gottschee das Bauholz unentgeltlich beigestellt wurde. Vorübergehend wurde zudem, und zwar in den Jahren 1859 bis 1861, zur Deckung der Spitalsschulden auch ein Zuschlag von 50 Kreuzern zu der Hausiersteuer von dem Bezirksamte eingehoben. Dieses Spital, bis vor kurzem sozusagen herrenloses Gut, ist im Jahre 1893 von der k. k. Landesregierung als Stiftung erklärt worden, und es steht nun auch endlich die längst wünschenswerte Lösung der Spitalsfrage bevor. Wahrscheinlich wird die Verwaltung des Krankenhauses, welches bisher mangels des erforderlichen Wartungspersonals und einer zweckentsprechenden Einrichtung nur eine Art Nothspital war, den beiden Sanitätsdistricts-Vertretungen von Gottschee und Rieg übergeben werden. Hoffentlich wird es auch gelingen, die Barmherzigen Schwestern für die Wartung und Pflege der Kranken zu gewinnen. Unter dem genannten Bezirkscommissär Chertek, einem fortschrittlich gesinnten, thatkräftigen Manne, wurde überdies auch im Jahre 1842 die untere steinerne Brücke



Die untere Brücke in der Stadt Gottschee

samt der Rinse-Kaianlage ausgeführt.

Die untere Brücke in der Stadt Gottschee von besonderer Wichtigkeit für die Folgezeit war die Auffindung des Kohlelagers auf dem „Tratten“. Die Gebrüder Ranziger, aus der Steiermark gebürtig und bis dahin bei der fürstlichen Glashütte in Carlhütten bedienstet, brachten den größten Theil dieses Kohlenflötzes gegen Ende der Vierzigerjahre käuflich an sich und errichteten 1849 dortselbst eine Glasfabrik. Die Billigkeit des Heizstoffes ermöglichte es, dass die Glasware, welche nach Triest und Italien, ja bis in die Levante, versendet wurde, trotz der weiten Achsfracht bis Rakek mit Gewinn abgesetzt werden konnte. Die steirische Colonie – gegen 200 Personen – führte dem Städtchen nicht nur neuen ansehnlichen Verdienst zu, sondern es bildete das lebensfrohe Völklein der „Hüttner“ gar bald auch einen geselligen Anziehungspunkt für die Städter. Nach der Jagd, zu der die Herren Inhaber meist eine größere Gesellschaft luden, gab man sich in den Schankzimmern des „Herrenhauses“ abends gern einer ausgiebigen feuchtfrohlichen Gemüthlichkeit hin. In den letzten drei Faschingstagen, da ging's erst gar hoch her; des Tanzens, Musicierens, Zechens war kein Ende, bis am Mittwoch die Häupter mit Asche bestreut wurden. Auch eine Fabriksschule



Gelände des Kohenbergwerkes in Gottschee

wurde errichtet, welche bis zum Jahre 1885 bestand.

Der Pfarrhof stand ursprünglich auf dem „Alten Markte“ in der Nähe des Friedhofes, weshalb der an der Straße nach Schalkendorf gelegene Brunnen noch jetzt Pfaffenbrunnen heißt. Späterhin

wurde hierfür zuerst das Haus neben der Stadtkirche („Alter Pfarrhof“) und in den Sechzigerjahren unseres Jahrhunderts das jetzige zweistöckige Pfarrhofgebäude an der Rinse um den Preis von 10.000 Gulden käuflich erworben. Die alte, schon vor mehreren Jahrzehnten aufgelassene selbständige Kaplanei* stand auf dem Hauptplatze (Nr.84, jetzt Gasthaus des Herrn Petsche)

* Als nämlich die Stadtkirche der hl. Fabian und Sebastian 1791 Pfarrkirche geworden war, erwies sich das Haus daneben als zu klein für die Unterbringung der gesammten Pfarrgeistlichkeit, und es hatten nun die Kapläne kein eigenes Wohnhaus. Infolge des „Hofrescriptes“ von Wien ddv. 26. August 1801 und der Kreisamtsverordnungen vom 14. September und 20. Oktober 1801 und 1. März 1802 mußte ein selbständiges Kaplaneigebäude erworben werden. Zu diesem Zwecke verkaufte der Stadtpfarrer und Dechant Franz Seraph Fayenz sein neuerbautes Haus (Nr. 55 und 56 nach der älteren Nummerierung) an das „Verwaltungsamt des Herzogthums Gottschee“ laut Kaufvertrages vom 20. April 1802 um 2625 Gulden. Die Stadt machte sich ihrerseits verbindlich, die auf diesem Hause und „Gartl“ hafteten landesfürstlichen und obrigkeitlichen Abgaben aus ihrer Casse zu entrichten. Unterzeichnet ist dieser Vertrag von Florian Webers, Verwalter, vom Verkäufer und drei Zeugen und namens der Stadt vom Stadtrichter Bernhard Kopriva, dann von Jakob Ignaz Jauth, Josef Walisch, Jakob Pfefferer (Rathsherren?).

Am Rande des städtischen Schachens, in der Richtung gegen den Friedhof hin wurde in den Fünfzigerjahren ein Stück Bodens, wo früher nur Gestrüpp wuchs, urbar gemacht und an Handwerker und Kleinbürger verpachtet („Neue Welt“). Schon damals begann man, die weite erträglichlose Fläche des Schachens (Schachen = abtriebener Wald) theilweise wieder aufzuforsten, und es soll nun die Fortsetzung dieses bisher nur lässig betriebenen, sowohl vom gesundheitlichen, als auch vom wirtschaftlichen Standpunkte nützlichen Werkes mit Ernst und Eifer durchgeführt werden.

Wie die meisten Landstädte Krains – einzelne ganz abgelegene vielleicht noch jetzt – trug Gottschee bis tief ins Jahrhundert hinein ein fast mittelalterliches Gepräge. Noch in den Vierzigerjahren wurde der Wein von Semitsch herauf über Nesselthal auf Saumrossen nach Gottschee geführt. Jetzt noch

sieht man an der Vorderseite eines ehemaligen Gasthauses in der Laibacherstraße die eisernen Ringe, an denen die Pferde befestigt wurden. An Jahrmarttagtagen wurde im Hause des jeweiligen Stadtrichters das Schwert der Marktgerechtigkeit ausgesteckt, getragen von einem hölzernen Arme.

Wie überall, so waren auch in Gottschee im Jahre 1848 die Gemüther erhitzt; allein es kam zu keinerlei ernsthaften Ausschreitungen. In der Stadt bildete sich eine uniformierte Bürgergarde; das war so ziemlich alles. Den Städten brachte ja die Umsturbewegung insoferne überhaupt einen Nachtheil, als sie ihrer alten, oft bestätigten Vorrechte verlustig giengen. Der Bürger, der dem Bauer gegenüber stolz auf seine Privilegien und auf seinen höheren gesellschaftlichen Rang pochte, war nun, vor dem Gesetze wenigstens, mit dem Bauer gleich. Einschneidender Art waren die Folgen auf dem Lande. Zehent und Robot wurden sammt der alten Gutsunterthänigkeit aufgehoben. An die Stelle der herrschaftlichen Verwalter und ihres kleinen Beamtenstabes trat die allgewaltige staatliche Bureaucratie. Am empfindlichsten bekam hierzulande der Wildstand das Umsturzjahr zu spüren. Binnen zwei Jahren machten die Bauern sämmtlichen Hirschen den Garaus.

Fortsetzung folgt

Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte 2011

Gerade einen Tag vor dem 1. Adventsonntag veranstaltete der Verein Gottscheer Gedenkstätte seine stimmungsvolle und durchaus gut besuchte Adventfeier.

Eröffnet wurde die Adventfeier mit einem Musikstück von Jacob van Eyck (1590-1657), welches von Frl. Marita Gehrher sehr einfühlsam mit einer Sopranflöte vorgetragen wurde.

Der Obmann Albert Mallner konnte in der anschließenden Begrüßung gleich vier Ehrenmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte begrüßen. OSR Ludwig Kren, Altobmann Ing. Kurt Göbl, Edelbert Lackner und Karl Ruppe, dem es nicht zu mühselig war, aus Bad Aussee anzureisen. Karl Ruppe überbrachte auch die Grüße der Stadtgemeinde von Bad Aussee, die des Herrn Bürgermeisters Otto Marl und des Geschäftsführers des Fremdenverkehrsvereines Salzkammergut Herrn Ernst Kammerer.

Da der Obmann im Vorjahr die rhetorische Frage gestellt hatte, ob es ein Christkind gäbe, war heuer, so meinte er, eines in Gestalt von Frl. Marita Gehrher anwesend, welche die Adventfeier musikalisch begleitete.

Gedichte, vorgetragen von Edelbert Lackner, Heidi und Walter Loske waren ebenso im Rahmenprogramm wie allgemeiner Gesang von Weihnachtsliedern, die Edith Eisenkölbl organisierte. Wenngleich immer wieder Flötensoli die einzelnen Abschnitte unterteilten und schon so für sich einen Höhepunkt darstellten, wartete doch jeder auf den Auftritt von OSR Ludwig Kren, der mehrere Erzählungen zum Besten gab. Wie immer wurden die



OSR Ludwig Kren

aufmerksamen Zuhörer nicht enttäuscht und wer des Gottscheerischen mächtig war, hatte auf jeden Fall den Vorteil, einer Erzählung mit oftmaligem Schmunzeln folgen zu können.

Zum Schluss überreichte der Obmann unserer Flötenspielerin ein Billet mit einer finanziellen Anerkennung und mit

den Weihnachts- und Neujahrsgrüßen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, die er auch an alle Anwesenden richtete.

Nur all zu schnell war die Adventfeier zu Ende, nicht jedoch bevor die Gottscheer Hymne das Ende der Veranstaltung ankündigte.

Dem offiziellen Schluss der Adventfeier folgte nun das gemeinsame Mittagessen, das die Teilnehmer der Adventfeier noch einmal in Gesprächen zusammen führte.

Sozusagen zum Kaffee gab es dann die selbstgebackenen Kekse von unseren vorzugsweise weiblichen Vorstandsmitgliedern. Was nicht fehlen durfte, um Gottscheer Tradition zu pflegen, war ein



Marita Gehrher



Romy Rauch beim Anschneiden des Shiplinkh

Shiplinkh, der Weihnachtskuchen der Gottscheer.

Da Rosi Kren aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage war, den zur obligaten Ausstattung einer Adventfeier gehörenden Shiplinkh, für den sie jahrelang gesorgt hatte, bereitstellen zu können, ist diesmal Romy Rauch eingesprungen und hat einen Shiplinkh präsentiert, der mit seinen Verzierungen auch eine Augenweide war und beim Verkosten allgemeine Zustimmung fand.



Mit dieser stimmungsvollen Adventfeier hat der Verein Gottscheer Gedenkstätte die letzte Veranstaltung dieses Jahres geboten, bei der Gottscheer Landsleute und ihre Freunde wieder Gemeinsamkeit gezeigt haben.

A.M.

Adventfeier mit Filmvorführung in Kapfenberg

Stefan Dundovic, rühriges Ausschussmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und Mitglied des Filmklubs in Kapfenberg, hat seine Gottscheer Landsleute und Freunde am Sonntag, dem 4. Dezember 2011 zu einer Filmvorführung mit anschließender Adventfeier in die Kapfenberger Volksschule Redfeld eingeladen.

Nach der Begrüßung durch Stefan Dundovic ließ Christine Röthel mit Gitarrenklängen und Weihnachtsliedern Adventstimmung aufkommen, bevor dann Günther Agath, Leiter des Filmklubs Kapfenberg, die vorbereiteten Gottscheer Filme, gestaltet von Richard Lackner und Ted Meditz, zur Aufführung brachte. Nach der Filmvorführung sorgte ein vorzügliches Kuchen- und Getränkebuffet für das leibliche Wohl. Auch die Gemütlichkeit kam nicht zu kurz, denn Gitarrenklänge, Heimatlieder und Mundartgespräche sorgten für eine gute, bis in den späten Nachmittag anhaltende Adventstimmung.

Stefan, dessen Mutter Rosi, geb. Schmuck aus Ribnik in der Gottscheer Moschnitze stammt, konnte die geladenen Gäste aus dem Raum Kapfenberg und Umgebung, St. Marein im Mürztal, Krieglach, Graz und Wagna im vollbesetzten Vorführsaal und im Foyer mit dem dargebotenen Adventprogramm restlos begeistern. Dankbar blicken wir auf die von ihm organisierte Feier zurück, danken aber auch recht herzlich seinen Familienmitgliedern, wie auch den freiwilligen Helferinnen, die für die Gaumenfreuden sorgten.

E. L.



Der Gottscheer Heimatchor Cleveland feiert sein 30-jähriges Bestehen

Einmal in jedem Jahr hält der Heimatchor eine Generalversammlung ab. Die vergangenen Auftritte werden dabei unter die Lupe genommen und die diesjährigen Verpflichtungen besprochen. Im Jahre 2011 war die Versammlung besonders wichtig: 30 Jahre sind vergangen, seit unser Chor gegründet wurde. Wir alle wollen feiern! Viele Vorschläge wurden geäußert. Eine Sängerin meinte: „Ich bin in diesem Jahren 75.000 Meilen zu den Sängerproben gefahren, dafür möchte ich nun etwas Besonderes vorschlagen“. In der nachfolgenden Diskussion einigten wir uns, mit einem Reisebus nach Washington zu fahren. Einige Sänger waren bereit, bei einem Reisekomitee mitzuarbeiten und so wurde jede Stunde unseres Ausfluges auf das Genaueste geplant. Alle Mitglieder des Chores sind für diese geleistete Arbeit sehr dankbar.

In einem modernen Reisebus mit dem besten Fahrer von Cleveland verließen wir am 28. Juli 2011 das Gottscheer Klubgelände. Sechzehn treue Freunde hatten sich zu uns gesellt. Wir erreichten unsere Unterkunft, das Hotel „Courtyard Marriott“ ungefähr um halb drei Uhr nachmittags. Das Hotel war sauber und einladend. Doch wir hatten nicht viel Zeit uns bequem auszuruhen.

Um 17:30 Uhr verließ unser Bus das Hotel, um uns zum Potomac-Fluss zu bringen. Dort bestiegen wir ein Touristenboot, auf dem wir drei interessante Stunden verbrachten. Während das Boot langsam den Potomac durchkreuzte, wurde uns ein vornehmes Abendessen serviert. In der Dämmerung konnten wir die berühmten Gebäude am Ufer des Potomac betrachten.

Am 29. Juli mussten wir schon, ausgeschlafen oder nicht, zeitig beim Frühstück erscheinen. Um 8:15 Uhr fuhren wir bereits mit



*Marianne Schiebli-Freund, Richard & Eleonore Bizil,
Hilda & John Kikel, Frau & Herr Morscher, Helene Mausser,
Monika Schiebli-Giebel*

dem Bus zu einer Nationalen Wallfahrtsstätte, der Unbefleckten Empfängnis geweiht. Diese Basilika ist uns schon seit etlichen Jahren bekannt. In diesem Wallfahrtsort haben katholische Gläubige aus aller Welt für ihre Muttergottes eine Kapelle geweiht. Hier wird zu Maria von Lourdes, Fatima, Guadalupe, Czenstochova und vielen anderen Gnadenorten gebetet. Auch Österreich wollte eine Kapelle zu Ehren Maria's errichten. 1991 wurde unser Chor vom damaligen Gesandten eingeladen, bei der Eröffnung der Spendenaktion eine Messe zu singen. Schon ein Jahr später wurde die Kapelle zu Mariazell eingeweiht und unser Chor hat sich auch bei dieser würdigen Handlung beteiligt. Wir besichtigten viele Kapellen, ein jeder wie er wollte, kamen zu einer vorbestimmten Zeit bei unserer Mariazeller Muttergottes wieder zusammen und sangen ihr zur Ehre drei Lieder. Unsere Reiseleiterin, die tüchtige Arlene Beinhardt, hatte

ausfindig gemacht, dass in Washington das erste Kloster der Franziskaner Amerikas gegründet worden war. Wir bekamen eine lehrreiche Führung durch diese ehrwürdige Kirche, in der viele Gegenstände aus dem Heiligen Land aufbewahrt werden. Wir stiegen in die Katakomben hinunter und sahen auch hier Gräber aus dem Heiligen Land. Wir verlassen keine Kirche, ohne vorher ein, zwei oder drei Lieder zu singen.

Nun machten wir zwei Stunden Mittagspause. Eigentlich war vorgesehen, einen winzigen Teil des Smithsonian Museums zu besuchen. Doch die Hitze in Washington ist sehr schwer zu ertragen. Einstimmig wurde beschlossen, zu einem luftgekühlten Mittagessen zu flüchten.

Um 2:30 Uhr bestiegen wir wieder unseren Autobus und wurden zu einem weiteren Höhepunkt unseres Ausfluges gebracht: Zur Österreichischen Botschaft. Dr. Christian Prosl begrüßte uns herzlich und wir wurden mit seinen Mitarbeitern schnell bekannt. Sehr gastfreundlich hat man uns mit Kaffee, Kuchen und einem Glaserl Wein bewirtet. Es dauerte nicht lange, bis unsere Sänger und die Belegschaft in kleinen Gruppen beisammen standen und



*Der Gottscheer Heimatchor mit dem Gesandten Dr. Prosl in der
Österreichischen Botschaft in Washington*

sich eifrig unterhielten. Wir sangen mit frohen Gemütern drei Lieder für unsere Gastgeber. Dann ging es ans Fotografieren. Obwohl Dr. Prosl zu einer wichtigen Besprechung gehen musste, nahm er sich doch die Zeit, sich in unserer Mitte knipsen zu lassen. Nun hat der Heimatchor als Andenken auch ein Bild mit Dr. Prosl. Obwohl es noch zu früh war, um zum Abendessen zu gehen, brachte unser Autobus trotzdem eine gut aufgelegte Gruppe zum „Old Europa“ Restaurant. Wir waren der Meinung: „Wenn wir noch nicht hinein dürfen, bleiben wir halt im kühlen Bus sitzen“. Doch vor der Zeit öffnete man uns und begrüßte uns sehr freundlich. Der Rahtskeller war nur für uns reserviert und aus dem Fernseher ertönten fröhliche Alpenlieder. Das Abendessen schmeckte uns ganz ausgezeichnet und nach einigen Gläsern Bier und Wein waren wir um einige Grade besser aufgelegt.

Ich sagte schon am Anfang, dass wir den besten Autobusfahrer von Cleveland hatten. Es war schon dunkel, als uns der liebe Mann durch das nächtliche Washington führte. Ein beeindruckendes Erlebnis! Wir fuhren an allen historisch bedeutsamen Gebäuden und Denkmälern vorbei, die alle wirkungsvoll beleuchtet waren. Ein Abschluss nach einem wunderschönen Tag!

Am Samstag, dem 30. Juli durften wir ein gemütliches Frühstück einnehmen. Die Reise ging erst um 9:00 Uhr morgens wieder weiter. Wir fuhren zu George Washington's Landsitz, Mount Vernon genannt. Das Besitztum liegt 15 Meilen südlich von der Stadt Washington, in Virginia. George Washington war ein hervorragender General im Freiheitskampfe zwischen England

und den amerikanischen Kolonien. Nachdem die Kolonien ihre Unabhängigkeit erkämpft hatten, zog sich George Washington auf seinen Landsitz zurück. Er wollte nur noch Landwirt sein. Das stattliche Wohngebäude wurde auf einem Hügel erbaut. Von der Vorderseite des Hauses kann man den geschichtlich wichtigen Potomac-Fluss bewundern. George Washington war unermüdlich damit beschäftigt, seinen Besitz zu verschönern und zu vergrößern. So wurde Mount Vernon zum Vorbild für viele Landwirte.

Doch George Washington, der Vater der USA, konnte sich noch keine Ruhe gönnen. Er wurde zum ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Er war ein tatkräftiger, beliebter Präsident und er wird noch heute vom amerikanischen Volk verehrt.



Mount Vernon heute, Foto David Samuel



Mount Vernon, Alte Ansicht von Francis Juke



Gründungsmitglieder des Gottscheer Heimatchores in Cleveland: Joseph Sieder, Maria Sieder, Helene Klass, Susanne Sieder, Marianne Friend, Helene Mausser, Reinhold Morscher, Ingrid Röthel-Timar

Nach einigen lehrreichen, angenehmen Stunden machten wir uns müde aber freudig, auf den Heimweg. Alle Teilnehmer an dieser Fahrt waren sich einig: Der Gottscheer Heimatchor von Cleveland hat sein 30-jähriges Jubiläum aufs Beste gefeiert.

H.K

NEUJAHRSGRÜSSE AUS KITCHENER UND TORONTO

Durch einen Übermittlungsfehler im technischen Bereich sind die Weihnachtsgriße aus Kitchener und Toronto erst nach Drucklegung eingelangt. Die Neujahrsgriße sollen jedoch, wengleich mit kleiner Verspätung, umso herzlicher aufgenommen werden. Wir ersuchen um Verständnis!

Ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Neues Jahr 2012 wünschen allen Bekannten, Verwandten und Landsleuten aus dem Raume

KITCHENER:

Sophie DEGUTIS (geb. Stalzer) im besonderen gilt der Gruß den Landsleuten aus der Gemeinde Stockendorf

Edith und Helmut HEROLD

Richard HEROLD, Rechtsanwalt

Elfie und Ernst HASOLD mit Familie

Frieda MAUSSER und Familie

Stefie MAUSSER (Ernst) mit Familie

Franz und Edda MORSCHER

Erna SPÖNLEIN mit Familie

TORONTO:

Gottscheer Relief Association, Präsident Helmuth

PETSCHKE mit seinen Mitarbeitern

Norbert LACKNER mit Familie

PRESEDIENST der ALTÖSTERREICHER (PAÖ)

Nr:2012/004, 23.01.2012

Der VLÖ begrüßt die Entschließung des österreichischen Nationalrats im Sinne der Forderung nach der Anerkennung der deutschen Minderheit in Slowenien.

Reimann: Ein wichtiges und längst überfälliges Zeichen der Unterstützung für die deutschen Altösterreicher wurde gesetzt.

„Der VLÖ fordert seit Jahren von Laibach die Anerkennung des autochthonen Volksgruppenstatus für die deutsche Volksgruppe in Slowenien und eine Verankerung ihrer Rechte in der Verfassung“, erklärt Rudolf Reimann als VLÖ-Vorsitzender, „denn diese kämpft dort um ihr kulturelles Überleben.“

Darum sei es sehr begrüßenswert, dass der österreichische Nationalrat mit dieser einstimmigen Beschlussfassung ein veritables Zeichen gesetzt hat und somit den Heimatvertriebenen, vor allem aber auch den Heimatverbliebenen, gleich zu Jahresbeginn einen lang ersehnten Wunsch erfüllt hat.

„Es freut uns sehr, dass die Republik Österreich nunmehr endlich eine klare Sprache gegenüber Laibach gebraucht hat“, denn die bis dato in Slowenien stattfindende Minderheitenpolitik, welche der dortig lebenden deutschen Minderheit die ihr zustehenden Rechte gänzlich versagt, habe in einem gemeinsamen Europa nichts mehr verloren, fügt der VLÖ-Vorsitzende hinzu.

Der VLÖ werde auf die weiteren Entwicklungen, insbesondere auf die Reaktion und die weiteren Schritte des offiziellen Sloweniens ein wachsames Auge werfen, dieses Thema aber insbesondere heuer bei seinem alljährlich stattfindenden Volksgruppensymposium thematisieren, welches im September im slowenischen Marburg/Maribor – der europäischen Kulturhauptstadt 2012 – stattfinden wird.

Gottscheertreffen und Gedenkfeiern im Jahre 2012

Gedenkfeier in Milwaukee/USA

Im Jahre 2012 feiert der Verein „Gottscheer Deutscher Verein in Milwaukee“ das 55jährige Bestandsjubiläum.

50. Nordamerikanisches Gottscheertreffen in Kitchener, Kanada

Die Nordamerikanischen Gottscheertreffen, welche nach dem Ausstieg von Chicago in den 90er Jahren des 20. Jh. abwechselnd in New York, Cleveland, Milwaukee und Kitchener, vielleicht auch noch einmal in Toronto veranstaltet werden, bilden mit dem Gottscheer Volksfest in New York die größten Gottscheer Veranstaltungen in Übersee.

61 Jahre nach Verlassen der ehemaligen Heimat Gottschee veranstaltet der „Alpen Klub“ in Kitchener, im September 2012, das 50. Nordamerikanische Treffen der Gottscheer. Hunderte Landsleute aus aller Welt werden sich wieder in Kitchener/Waterloo einfinden und vermitteln, dass die Gottscheer Gemeinschaft weiterhin über Kontinente hinweg die schöne Gottscheer Mundart, das Liedgut und das Brauchtum pflegt.

Die „Gottscheer Zeitung“ und die „Gottscheer Gedenkstätte“ werden ausführlich über das Festprogramm berichten.

Gedenkfeier in Klagenfurt-Krastowitz

Vor 50 Jahren, am 2. September 1962, wurde die Ulrichskirche in Klagenfurt-Krastowitz von der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt übernommen und ab 1963 zur Gottscheer Gedächtnisstätte ausgestaltet. In feierlicher Form erfolgte die Schlüsselübergabe. Von Gottscheer Seite war es Pfarrer Krisch, der den Schlüssel und somit die Kirche in die Obhut der Gottscheer nahm. Zug um Zug erfolgte die Ausgestaltung. Die Außenseite der Kirche wurde geweißt und innen der Gedenkstein mit dem Fenster des heiligen Bartholomäus gestaltet. Von der Stadtgemeinde Klagenfurt wurde am 30. Juni 1964 das Gelände zur „Gottscheer Gedächtnisstätte“ erklärt und das Straßenstück zur Kirche zur „Gottscheer Straße“ erhoben. Schließlich kamen zwei lebensgroße Heiligenstatuen und eine kleine aus der alten Heimat in die Kirche. Auch war es möglich, viele andere wertvolle Gegenstände, wie Kelche, Kerzenleuchter, Messgewänder, Altartücher aus der alten Heimat in die Kirche zu bringen. 1966 bildete der Einzug einer Glocke aus der Heimat den Höhepunkt der Feierlichkeiten. Im Gedenkbuch, das seinen Platz in der linken Nische neben dem Gedenkstein hat, sind beinahe tausend Namen von gefallenen, verstorbenen und vermissten Gottscheern verzeichnet. Darüber brennt das ewige Licht.

1985 wurde die Gottscheer Schutzmantelmadonna, ein Werk des Kärntner Bildhauers Konrad Campidell, in der Gottscheer Gedächtnisstätte aufgestellt. Spenden der Landsleute in aller Welt ermöglichten deren Anschaffung.

Zum 46. Mal hatte 2011 die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt Landsleute und Heimatfreunde zur Gottscheer Kulturwoche geladen. Diese wurde 1965 von OSR Hermann Petschauer gegründet, in weiterer Folge von VD Stefan Slamang geführt und wird nun seit 1990 von OStR Prof. Horst Krauland geleitet. Landsleute aus dem In- und Ausland verbringen gerne eine Woche „Heimatleben“ auf Schloss Krastowitz. Die 47. Gottscheer Kulturwoche findet heuer vom 30. Juli bis 5. August 2012 statt.

45 Jahre Gottscheer Gedenkstätte – Gedenkfeier in Graz-Mariatrost

Gottscheer in aller Welt fühlten sich verpflichtet, zum Abschluss ihrer Geschichte, für ihre Ahnen und die Opfer der Weltkriege und der Vertreibung eine ihrer würdige Gedenkstätte zu errichten. Sie wurde 1966/67 von vielen opferwilligen Gottscheern an der Gottscheer Straße in Graz-Mariatrost auf eigenem Grund und Boden erbaut, in Liebe und Dankbarkeit, zur Ehre Gottes, zum Gedenken an das gesamte Gottscheer Volk, seiner Toten, wo immer sie auch ruhen mögen, seiner jetzigen Generation und seiner Nachkommen, sowie an die 611jährige Geschichte im Heimatland Gottschee.

Wie die erste Gottscheer Kirche im 14. Jh. wurde als das letzte große Gemeinschaftswerk der Gottscheer, die Gottscheer Gedenkstätte, am 27. August 1967 dem Hl. Apostel Bartholomäus geweiht. Den Festgottesdienst zelebrierte Prälat DDr. Rupert Rosenberger, unterstützt von den Gottscheer Priestern Heinrich Wittine, Ernst Tscherne und Josef Seitz. 2.000 Gottscheer aus Europa und Übersee nahmen an der Feier teil.

Die Gottscheer Gedenkstätte wurde nach Plänen des Architekten DI Eberhardt Jäger erbaut. Die Glasfenster stammen von Prof. Franz Felfer. Das vom Gottscheer Künstler Helmut Loske aus Unterdeutschnau gestaltete Altarkreuz zeigt einen erhabenen, erhöhten Kruzifixus. An den Wänden des Sakralraumes sind auf Marmortafeln über 1200 Namen von Opfern der Weltkriege, der Vertreibung und der Flucht verewigt. Seit 2003 ziert eine Schutzmantelmadonna, geschaffen vom akademischen Maler und Bildhauer Prof. Franz Weiß, den Altarraum.

Die Gottscheer Gedenkstätte kündigt mit dem Sakralraum, dem im Untergeschoß befindlichen Gottscheer Archiv, dem Gottscheer Museum, der Gottscheer Bauernstube und der Gottscheer Stube Aichelberg von der 682jährigen Geschichte des Gottscheer Volkes und seiner einstigen, für immer verlorenen Heimat.

Alljährlich findet die Wallfahrt zur Gedenkstätte am letzten Sonntag im Juli statt, im Jahre 2012 am 29. Juli. Das 45jährige Bestandsjubiläum wird am Samstag, dem 28. Juli 2012 mit einer Gedenkfeier und einem Kulturabend eingeleitet. Der Festgottesdienst, der absolute Höhepunkt der 45-Jahrfeier, am 29. Juli 2012, wird von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari und dem Gottscheer Priester Militäroberkurat Dr. Harald Tripp zelebriert. Das genaue Festprogramm erscheint im „Mitteilungsblatt des Vereines Gottscheer Gedenkstätte“ und in der „Gottscheer Zeitung“.

40 Jahre Verein der Sprachinselfreunde – 30 Jahre Österreichisches Sprachinselmuseum, Gedenkfeier in Wien

Die Sprachinselforschung ist schon ein altes Anliegen der österreichischen Wissenschaft. Sie wurde bereits im 19. Jahrhundert durch Gelehrte an der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften gepflegt. Seit der Gründung der „Kommission für Mundartkunde und Namenforschung“ der Akademie der Wissenschaften im Jahre 1913 wurde dieser Sparte der germanistischen Sprachwissenschaft vor allem durch die Professoren Primus Lessiak, Joseph Seemüller, Anton Pfalz und

Eberhard Kranzmayer besonderes Augenmerk geschenkt. Im Jahre 1972 trat die Österreichische Sprachinselforschung in eine neue Phase durch die Gründung des „Vereins der im Mittelalter von Österreich aus besiedelten Sprachinseln“ (Kurztitel: „Verein der Sprachinselfreunde“). Dieser Verein hat vor allem drei Aufgaben zu erfüllen:

1. Intensivierung der Sprachinselforschung,
2. Pflege der überlieferten Mundarten und Volkstraditionen in den Sprachinseln,
3. Dokumentation über die Sprachinseln.

1972 wurde von Frau Univ. Prof. Dr. Maria Hornung in Wien der Verein der Sprachinselfreunde gegründet. 1982 eröffnete sie gemeinsam mit ihrem Mann Prof. Herwig Hornung das Österreichische Sprachinselmuseum. Es beherbergt eine Fülle von Exponaten der ehemaligen deutschen Sprachinseln, u.a. auch eine „Gottschee-Abteilung“.

35 Jahre „Gottscheer Brunnen“ in Bad Wildbad-Aichelberg Gedenkfeier in Deutschland

Am 18. Juli 1977 wurde in Bad Wildbad-Aichelberg der „Gottscheer Brunnen“, die Gottscheer Gedenkstätte in Deutschland, feierlich geweiht. Das Denkmal besteht aus einer drei Tonnen schweren steinernen Brunnenschale und einem zwölf Tonnen schweren Findling (Erratischer Block). Das Gottscheer Wappen und die Gedenktafel in Bronze künden von der Sprachinsel Gottschee und den Gottscheern in aller Welt. Von 1977 bis 2005 fanden die Gottscheer Treffen in Wildbad-Aichelberg statt.

Beim Gottscheer Bundestreffen in Deutschland im Jahre 1982 wurde eine Gottscheer Stube in Aichelberg eingerichtet. Mit Fotos, Literatur, liebevoll und funktionsgerecht hergestellten Modellen bäuerlicher Gottscheer Geräte, dem Gottscheer Wappen und dem Trachtenpuppenpaar gibt sie einen Einblick in das Leben der ehemaligen deutschen Sprachinsel Gottschee. Diese Gottscheer Stube befindet sich seit der Auflösung der Gottscheer Landsmannschaft Deutschland, im Jahre 2008, in der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost in einem eigens dafür geschaffenen Ausstellungsraum.

Anmerkung: Derzeit ist nicht bekannt, ob nach Auflösung der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, die Landesgruppe Baden-Württemberg den 35jährigen Bestand des Gottscheer Brunnens gebühlich feiern wird. Die Gottscheer Medien werden darüber berichten!

20 Jahre GHGA – Gedenkfeier in den USA

Im Juni 1992 wurde in Salt Lake City, Utah, USA, die Gottscheer Heritage and Genealogy Association (GHGA), der Gottscheer Heimatkunde und Ahnenforschungsverein gegründet.

E. L.

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im Jänner 2012:

HR Dr. Glawogger Manfred, Ratschach – Rein	68 J.
Großmann (Mische) Maria, Steinwand – Wildon	88 J.
Hoefflerle Joseph, Altlag (Eppichsch) – Glendale NY	76 J.
Hoge Alfons, Altlag – Cleveland, Ohio	80 J.
Jaklitsch Maria, Mitterdorf b. Tschermoschnitz	72 J.
Jonke (Rutscher) Johanna, Rußbach – Graz	81 J.
Kobetitsch Ernst, Lichtenbach – Weston, Ontario	88 J.
Kump Ernst, Büchel bei Nesselstal – Bad Mitterndorf	74 J.
Lackner Norbert, Hohenegg – Toronto	88 J.
<i>Ehrenpräsident der Gottscheer Relief Association Toronto</i>	
Mantel (Lackner) Anna, Altfriesach – Feldkirchen, Stmk.	76 J.
Mausser Albert, Unterwarmberg – Rego Park, N.Y.	88 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	
Mausser Frank, Altlag – Pörtschach	74 J.
Meditz Anneliese, Stuttgart – Ebersbach, BRD	83 J.
Petschauer Margaret, Melk – Middle Village, N.Y.	81 J.
Raitmeyer (Novak) Hildegard – Graz	67 J.
Schemitsch Aloisia, Reintal – Niklasdorf, Stmk.	98 J.
Schemitsch (Tschampl) Fini, Langenton – Villach	73 J.
Schiebli Adam – Cleveland	88 J.
Stalzer Anton, Rodine – New York	86 J.

Im Februar 2012:

Gril Maria, Pöllandl – jetzt auch noch in Pöllandl	74 J.
DI Hönigmann Karl, Altlag – Wien	74 J.
<i>Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Wien</i>	
Jaklitsch-Foster (Biefel) Sieglinde, Weilheim	79 J.
Jonke (Lackner) Leopoldine, Hohenegg – Toronto	90 J.
Klass (Mausser) Helene, Unterwarmberg – Cleveland	74 J.
Leustik (Gliebe) Maria, Neulag – Eberndorf	84 J.
Luksch (Luscher) Margot, Klagenfurt	71 J.
Maurin (Rom) Anna, Skrill b. Stockendorf – New York	84 J.
Mausser Frieda, Ebental – Kitchener	93 J.
Meditz (Hutter) Erika, Bad Birnbach	70 J.
<i>Geschäftsführerin der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland</i>	
Nowak Josef, Hinterberg – Villach, Landskron	84 J.
Ostermann Rosi, Niedertiefenbach -	89 J.
Rabuse Maria, Büchel – Graz	86 J.
Rauch Emma, Ebental – Ridgewood, N.Y.	87 J.
Reithofer (Herbst) Christine, Setsch – Kapfenberg	87 J.
Schemitsch Helmut, Mösel – Graz	80 J.
Schmied (Mausser) Maria – Gulfport, Florida	94 J.
Spönlein (Eppich) Erna, Ebental – Kitchener, Kanada	79 J.
Swetitsch (Jurmman) Ingrid, Gurkfeld – Niklasdorf	70 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen Jänner- und Februargeborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E. L.

Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost ist von Mai bis Oktober jeweils am ersten Sonntag von 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr für Besichtigungen geöffnet.

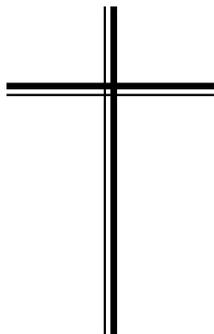
Vom November - April ist die Gedenkstätte geschlossen. Besuche der Gedenkstätte bei telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen sind jedoch möglich.

Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz – Tel. Nr. 0316 – 24 15 53
Edelbert Lackner, Radegunderstr. 32, 8044 Weinitzen – Tel. Nr. 03132 – 24 69
Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz – Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

**Mach Dir selber eine Freude, soviel Du nur kannst.
Oder meinst Du vielleicht, die Welt würde sich veran-
lasst fühlen, Dir Freude zu machen?**

Lebensphilosophie



*Du warst uns ein Vorbild an Fürsorge,
Liebe und Güte. Du wirst für immer bei
uns bleiben.*

Tief betrübt geben wir Nachricht, dass
unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Urgroßvater, Bruder und
Onkel, Herr

Erwald Gliebe aus Kuckendorf/Gottschee

nach einem arbeitsreichen und
pflichterfüllten Leben am 21.
November 2011 im Alter von
97 Jahren für immer von uns
gegangen ist.



Nach einer feierlichen Seelenmesse in der Miraculus Medal
Kirche in Ridgewood, New York, an welcher eine große
Anzahl von Freunden und Bekannten teilnahm, haben wir
unseren lieben Verstorbenen auf dem St. Charles Friedhof in
Long Island, NY, neben seiner verstorbenen Gattin Albina, zur
ewigen Ruhe gebettet.

In liebem Gedenken:

Elfriede, Margareth, Werner; Kinder
Robert Anshlowar, Albert Tscherne und Susi Gliebe;
Schwiegerkinder
Christopher, Jeffrey, Michael, Lisa und Kurt; Enkelkinder
Emma Rauch; Schwester
Neffen und Nichten
im Namen aller Verwandten.

Danksagung: Wir danken allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem, die der Seelenmesse beigewohnt und unseren
lieben Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die Kinder

Nachruf auf Erwald Gliebe aus Kuckendorf/Gottschee

Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Nach kurzer Krankheit verstarb am 21. November 2011 im hohen
Alter von 97 Jahren Erwald Gliebe in Hamden, New York.

Der Dahingegangene wurde am 23. Juli 1914 seinen Eltern Franz
Gliebe und Franziska geb. Nose in Kuckendorf Nr. 11 als achtens
von 12 Kindern (7 Brüder und 5 Schwestern) in die Wiege gelegt.
Die Mutter verstarb bald nach der Geburt des jüngsten Kindes.

Die Volksschule besuchte Erwald in Ebental. Durch Abwanderung
und Heirat verließ ein großer Teil der Geschwister nach und
nach das Elternhaus, was zur Folge hatte, dass er schon früh in
Haus und Hof mithelfen musste. Als er das wehrpflichtige Alter
erreichte, wurde er zum jugoslawischen Militär einberufen und
diente dort 18 Monate.

Im August 1914 verheiratete sich Erwald mit Albina geb.
Sigmund aus Ebental. Dem Ehepaar wurden drei Kinder,
Elfriede, Margareth und Werner beschieden. Drei Monate später
kam die große Wende: Die Umsiedlung in das Ranner Becken.
In Niederdorf bei Rann a. d. Save wurde ihnen ein Bauernhof
zugewiesen, wo die wachsende Familie vier unruhige Jahre
verbrachte. Nach der Flucht fand Erwald mit den Seinen
Unterkunft und auch Arbeit in Villach/Kärnten.

1952 wurde noch einmal gewandert und diesmal nach Amerika.
In Ridgewood, New York wurde wieder von vorne angefangen.
Vortübergehend arbeitete Erwald im Baugewerbe, dann wechselte
er in die Fleischverarbeitungsbranche, wo er bis zu seiner
Pensionierung blieb.

Erwald Gliebe war seit der Gründung des Vereines „Gottscheer
Gedenkstätte“ ein verdienter Mitarbeiter hier in New York.
Besonders hervorzuheben hat er sich bei der Vorbereitung der
Veranstaltung des „Gemütlichen Nachmittages“. Ferner war
er beim Versand des Mitteilungsblattes in früheren Jahren
stets behilflich. Auch war sein Name auf der Spendenliste
oft verzeichnet. Die folgenden Jahre verliefen geordnet und
sorgenlos. Doch dann befahl die Familie tiefe Trauer, als 1996 die
Gattin und Mutter Albina unerwartet starb.

In den darauffolgenden Jahren umsorgten die beiden Töchter
Elfriede und Margareth ihren Vater mit Hingabe und Liebe, bis
er seine Augen für immer schloss und ins Jenseits hinüber ging.
Möge der Allmächtige ihn dort in Gnaden aufnehmen.

Seinen Kindern und allen, die um ihn trauern, sprechen wir unser
Beileid aus.

M.A.

Rudolf Jaklitsch aus Schwarzenbach gestorben

Am 28. Dezember verstarb in Kitchener, Kanada nach kurzem
Leiden Rudy Jaklitsch im 85. Lebensjahr. Er wurde am 12. April
1927 seinen Eltern Aloisia geb. Rabuse und Johann Jaklitsch
(Obrasch) in Schwarzenbach Nr. 41 geboren.

1957 kam Rudy nach Kitchener, wo er sich ein Eigenheim
erwarb und mit seiner Frau Luba (verstorben 1999) und Tochter
Amy lebte. Er arbeitete bei Ball Bros Construction, bevor er in
Pension ging.

Bald nach seiner Ankunft 1957 begann seine Mitarbeit im Alpen
Klub. Er war im Vorstand 2. Vize-Präsident und Manager des
Klubs. Er war immer da und sah nach dem Rechten.

Im April 2001, beim Gründungsfest des Klubs, wurde er
für seine Treue, Pflichtbewusstsein und Mitarbeit mit der

Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Am 31. Dezember 2011 wurde Rudy Jaklitsch nach der Hl.
Messe in der St. Joseph's Kirche neben seiner Frau Luba auf dem
Woodland Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Viele Freunde,
Bekannte und Landsleute haben sich von ihm verabschiedet.

Die Geschwister John, Fred und Anne Jaklitsch waren ihm im
Tode schon vorausgegangen.

Es trauern um ihn seine Tochter Amy mit Gatten Rick, Schwester
Hilda Trocha, Schwägerin Hilda Jaklitsch und viele Nichten und
Neffen.

Den Hinterbliebenen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

E.M.

Nachruf auf Erna Mausser



Erna Mausser verstarb am Dienstag, den 18. Oktober 2011 im Robert Wood Johnson University Hospital in New Brunswick, New Jersey, im Alter von 75 Jahren.

Erna wurde in Unterwarmberg, Gottschee im Hause Nr. 20 Tschotrasch, geboren. Sie kam 1952 mit ihrer Mutter und zwei Schwestern nach den USA. Sie verblieb mit der Mutter in Ridgewood, NY bis zu ihrer Vermählung in Juni 1973 und ist dann

mit ihrem Gatten Erwin Frech nach East Brunswick, New Jersey, gezogen. Sie arbeitete als Angestellte in einer Bäckerei und ist vor 9 Jahren in den Ruhestand getreten.

Erna hinterlässt Gatten Erwin Frech, Tochter Heidi Casalette, sowie den 10 Monate alten Enkelsohn Tyler James Casalette.

Vater Franz Mausser verstarb im März 1950 im Lager Feffernitz in Kärnten, Mutter Josefa verstarb im Juni 2003 in New York, der älteste Bruder Ferdinand verstarb im Februar 2002 in Mainz, Deutschland. Schwester Angela verstarb im März 1981 in Trenton NJ, an einer schweren Krankheit und Bruder Alois verstarb am 15. November 2011 in Neu-Ulm, Deutschland.

Erna hinterlässt nun noch Bruder Otto Mausser mit Familie in Bethpage, NY, Schwester Tillie Kresse und Familie in Ridgewood, NY und Schwester Olga Millie mit Familie in Bethlehem, Pennsylvania, Schwägerinnen Margareth und Kathie und deren Familien in New Jersey, zwei Schwägerinnen in Deutschland und deren Familien, sowie einige Freundinnen und Bekannte.

Tillie Kresse

Nachruf auf Alois Mausser



Alois Mausser verstarb am 15. November 2011 in Neu-Ulm, Deutschland im Alter von 87 Jahren.

Alois wurde in Unterwarmberg Nr. 20, Gottschee, Hausname Tschotrasch, geboren.

Sein Vater Franz starb im März 1950 im Lager Feffernitz im Alter von 59 Jahren und Mutter Josefa verstarb im Juni 2003 im Alter von 103 Jahren in Ridgewood, New York, USA.

Sein Bruder Ferdinand starb im Februar 2002 in Mainz, Deutschland. Seine Schwester Angela Mausser-Chubey starb 1981 in Trenton New Jersey USA und Schwester Erna Mausser-Frech starb am 18. Oktober 2011 in New Brunswick, New Jersey, USA.

Um ihn trauern die Hinterbliebenen:

Gattin Evelyn,

Tochter Regina, Rosemarie und Kristine,

Sohn Andie und deren Familien.

Alois hinterlässt auch noch Bruder Otto in Bethpage NY, Schwester Tillie Kresse in Ridgewood, NY und Schwester Olga Mille in Bethlehem, Pennsylvania und deren Familien.

Tillie Kresse

Wie es einmal war:

Unterwarmberg

Das Dorf Unterwarmberg hatte zur Zeit der Umsiedlung der Gottscheer in die ehemalige Untersteiermark 38 Hausnummern. Seit 1825 bildete Unterwarmberg mit den Dörfern Oberwarmberg, Komutzen, Rotenstein und dem Weiler Lacknern die Pfarre Unterwarmberg.

1881 wurde in Unterwarmberg mit Unterstützung des Deutschen Schulvereins „Südmark“ eine einklassige Volksschule errichtet. Zum Schulsprengel gehörte außer der Pfarre Unterwarmberg auch die Ortschaft Kuntschen. Die Pfarre Unterwarmberg bildete mit der Ortschaft Kuntschen, die zur Pfarre Altlag gehörte, und der Ortschaft Langenton die politische Gemeinde Langenton. Im Zuge der



großen Verwaltungsreform im Jahre 1933 wurde die Gemeinde Langenton der Großgemeinde Altlag einverleibt.

In Unterwarmberg (714 m Seehöhe) weist nur noch der steinerne Kirchturm der Pfarrkirche St. Veit auf die ehemalige deutsche Besiedlung hin. Das Dorf wurde niedergebrannt und die Ruinen beseitigt. Der teilweise verschont gebliebene Kirchturm hat vor einigen Jahren ein neues Dach erhalten und dient nun als Hochsitz für die Jäger.

Die Pfarrkirche hatte zwei Altäre. Der Seitenaltar war der Mutter Gottes geweiht. Auf der Sängerempore wurde 1925 eine neue, aus Schlesien eingeführte Orgel geweiht. Nach der mutwilligen Feuerbrunst im Jahre 1942 wurde die Kirchengestaltung in alle Winde zerstreut. Das Marienstandbild befindet sich heute in der Kirche in Gradenc. In Veliko Lipje werden der steinerne Abendmahlstisch, mehrere Kerzenständer und die Turmuhr aufbewahrt.



Weihnachtsfeier in Milwaukee

An einem sonnigen Sonntagnachmittag, nämlich dem 11. Dezember 2011 trafen sich die Milwaukee Gottscheer in der Moose Lodge zu ihrer Weihnachtsfeier. Bei herrlichem Wetter kamen alle, die Tische waren festlich gedeckt.

Unser Komitee Tina Guillama (geb. Kump), Marina Treuer (geb. Kump) und Susan Rack hatten alles wunderbar vorbereitet. Die Speisen waren schön präsentiert und die Mitglieder hatten ein wenig Zeit, sich zu unterhalten.

Dann begann unser Weihnachtsprogramm. Präsident Frank Brenner begrüßte alle Mitglieder und wünschte allen eine Frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr. Die Gottscheer Singers sangen einige schöne Weihnachtslieder. Alexander und Benjamin Rack sagten ein Deutsches Gedicht auf und Cayla, die Enkeltochter von Toni Seitz (geb. König) spielte wunderschöne Weihnachtslieder am Piano. Die Vorträge der Kinder wurden mit besonders viel Beifall belohnt. Zusammen sangen wir „Stille



Frank Brenner



Gottscheer Singers

Nacht“ und die Kinder sangen „jingle Bells“, dann kam auch schon der Weihnachtsmann. Da alle Kinder brav gewesen waren, bekam jeder ein Geschenk.



Cayla Seitz

Das Abendessen wurde aufgetragen und große Teller mit selbst gebackenen Keksen wurden auf die Tische gestellt. Sogar der Weihnachtsmann bekam einen großen Teller.

Die Zeit vergeht leider viel zu schnell, wenn man sich so gut miteinander unterhält und die gemeinsame Zeit genießt. Zu bald kam der Moment, sich Frohe Weihnachten zu wünschen und Abschied zu nehmen.

Am Silvesterabend trafen wir uns wieder im „Schwabenhof“-Heim der Milwaukee Donauschwaben und feierten mit anderen Deutschen Vereinen die Silvesternacht.

Nach einem guten Essen wurde fleißig das Tanzbein geschwungen. Um Mitternacht stießen wir mit einem Glas Sekt auf das Neue Jahr an - das alte Jahr vergangen - das Neue angefangen – Glück zu Glück im Neuen Jahr.

Möge das Neue Jahr uns allen Gesundheit und Friede bringen.

A.R.

Weihnachtsbescherung 2011 im Alpen Klub



Wie alljährlich, so auch dieses Jahr, hatte sich Santa Claus für Sonntag, 11. Dezember 2011 im Alpen Klub in Kitchener angekündigt. Vize-Präsident Hans Kroisenbrunner hieß alle herzlichst willkommen und wünschte allen Anwesenden und deren Familien eine Fröhliche Weihnachtszeit und ein gesundes, erfolgreiches 2012! Präsident Bill Poje mit seiner Gattin Tanja waren in Quebec City, da ihr Sohn Andrew mit seiner Partnerin Kaitlyn Weaver beim dort abgehaltenen Eis-Tanzkunstlauf Wettbewerb teilnahm.

Das Programm, geleitet von Julia Poje, begann mit dem Entzünden der Adventskerzen, mit Erklärung gesprochen von Kultur Direktorin Ingrid Amy (Primosch). Miss Alpen Klub 2011, Laura Kump, umzingelt von den Kindern unserer anwesenden Mitglieder, verlas eine Weihnachtsgeschichte. Weiters einige musikalische Einlagen von Emily Grebinski mit ihrer Flöte, inklusive Stille Nacht, Heilige Nacht. Die Kinder sangen dann einige traditionelle Weihnachtslieder, sowie Santa Claus is Coming to Town, Winter Wonderland, Oh Tannenbaum und We Wish You a Merry Christmas.

Santa Claus kam gerade in die Klubhalle, als die Kinder und alle anwesenden Jingle Bells sangen. Sein großer Sack war mit Geschenkpackchen gefüllt, sprich: Werk und Dank der Frauengruppe unter der Leitung von Krystal Melnychuk.

Endlich war es so weit, die Kinder durften auf Santa's Schoß sitzen und ihm ihre Weihnachtswünsche ins Ohr flüstern. Danach bekam jedes Kind ein Geschenkpackchen und ein Getränk. Santa Claus wünschte allseits Frohe Weihnachten und ein Gesundes Neues Jahr. Er erklärte mit seiner tiefen Stimme, er freue sich besonders bei uns Halt zu machen und alle braven Kinder zu belohnen.

Offenlegung laut § 25 Mediengesetz

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Obmann Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz.

Grundlegende Richtung: Mitteilungen an die Mitglieder des Vereines über seine Aktivitäten, Berichte über die alte Heimat aus historischer Sicht und über die Gegenwart.

Für den Inhalt verantwortlich: Schriftleiter Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz.

Herstellung und Druck: Druckerei & Verlag Mayer GmbH & CO KEG • Niederschöcklstraße 65 • 8044 Weintzen
Tel.: +43 3132/6110 • e-mail: office@weintzendruck.at.

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte 2012

Graz: Einladung zur Jahreshauptversammlung am 25. März 2012, Beginn: 10.00 Uhr mit einer hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte.

Anschließend wird im Hotel-Restaurant Pfeifer, Kirchplatz 9 die Jahreshauptversammlung mit der Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder abgehalten.

Tagesordnung zur Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am 25. März 2012:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Verlesen des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung 2011
4. Bericht des Obmannes
5. Bericht der Kassierin
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Antrag auf Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl
10. Worte des neugewählten Obmannes
11. Allgemeines

NEW YORK:

Einladung zum „Gemütlichen Nachmittag“ am Palmsonntag 1. April 2012 im Gottscheer Klubhaus, New York

The popular Gemütlicher Nachmittag (Pleasant Afternoon), which raises funds for the upkeep of the Chapel, is a Dinner Dance held annually on Palm Sunday in GOTTSCHER HALL. At this affair, a raffle is held to award two college students of Gottscheer descent with scholarships from the Dr. William Gerber Scholarship Fund.

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2012

Kitchener: 50. Gottscheer Treffen in Kitchener, 1 – 3. September, 2012

Klagenfurt : Jeden 1. Sonntag im Monat treffen sich Gottscheer Landsleute in Klagenfurt ab 10.00 Uhr im Gasthaus im Landhaushof gegenüber Heiligengeistplatz)

New York : For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: www.gottscheenewyork.org

Wien: Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17.00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.

Anmeldung zum Verein Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Maria Trost

Ich möchte Mitglied des Vereines **Gottscheer Gedenkstätte**, Postadresse: Schwarzer Weg 80,8054 Graz, Österreich werden.
I would like to become a Member of the Club, Gottscheer Gedenkstätte, per Adress: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY, 11385, USA, Canada : Edda Morscher, 247 Bellevue Ave, Kitchener/Ont., Canada N2B1G9

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.

The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottscheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....
Beruf (Occupation):.....
Geboren am (Date of birth):.....in (Place of birth):.....
Anschrift (Residence):.....
E-Post (e-Mail):.....Tel. (phone) :.....
Ort (Place):.....den (date) :.....

Mitgliedsbeitrag (Membership fee) :

Europa Euro : 27,00

USA Dollar: 37,00

Canada CAN\$: 38,00

Unterschrift (Signature)

Datenschutz: Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

SPENDENLISTE**Deutschland**

Mallner Alfred, Singen a. H. € 50,-

Österreich

Weihnachtseinschaltungen Österr.u.Schweiz € 415,-

Jaklitsch Elisabeth, Graz € 30,-

Jaklitsch Inge, Graz, im Gedenken an meinen

lieben Gatten bzw. unseren

lieben Vater Alois Jaklitsch € 150,-

Perz Alois, Köflach € 50,-

Ing. Schaufler Gernot, Wien € 3,-

Ing. Siegmund Peter, Graz € 25,-

Tomitz Josef, Leoben € 34,80

Tramposch Matthias, Kapfenberg € 14,-

New York

Eppich Walter und Rose, Hamden, N.Y. \$ 15,-

Herbst Walter, Wayne, New Jersey, spendet im

Gedenken an meine Eltern John und Emma Herbst \$ 200,-

Kresse Tillie, Ridgewood, NY, für Nachruf mit Bild

für verstorbene Schwester und Bruder \$ 100,-

Krivanek-Samide Elizabeth, Mt. Laurel, New Jersey \$ 40,-

Jocham-Weiss Elizabeth, Suffern, N.Y.

in lieber Erinnerung an die Eltern Josef u. Erna Weiss \$ 100,-

Schutte Elko, Mahopac, N.Y. \$ 20,-

Weihnachtseinschaltungen N.Y. u. 1 x Milwaukee \$ 720,-

Die Vertrauensleute d. Gottscheer Gedenkstätte in N.Y.

als Kranzablöse f. Ehrenmitglied Erwald Gliebe

1 goldenen Baustein \$ 110,-

Cleveland

Weihnachtseinschaltungen \$ 770,-

Heimatchor \$ 100,-

Canada

Morscher Edda und Franz, Kitchener, im Gedenken

an Frau Käthe Lackner (Ehefrau v. Norbert Lackner)

verstorben im November 2011 in Toronto CAN\$ 50,-

Herold Edith geb. Thaler (Mösel), Kitchener CAN\$ 100,-

Morscher Edda, Kitchener,

für Nachruf Rudy Jaklitsch, Kitchener CAN\$ 30,-

Auf Wunsch ungenannt, Toronto € 100,-

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz

Herstellungs- und Verlagsort: Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz

Gesamtherstellung: Weintzen Druck, Niederschöcklstr. 65

A-8044 Weintzen

Anschrift des Medieninhabers und Redaktion: Albert Mallner,

Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz, E-Post: geiserich44@aon.at

Verlagspostamt A-8020 Graz P.b.b.**Erscheinungsort Graz****NON PROFIT ORG.****U.S.POSTAGE
PAID****Flushing N.Y.
Permit No. 1643****Absender - Sender - Expéditeur:
Verein Gottscheer Gedenkstätte****Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz****Gottscheer Memorial Chapel Inc.****71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385****„Gottscheer Gedenkstätte“
55738G63U****Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt.****Liebe Mitglieder !**

Für unsere Mitglieder in Österreich haben wir bisher die Erlagscheine immer am Anfang des Jahres dem Mitteilungsblatt beigelegt. Dies ist jetzt nur mehr über eine kräftige Aufzahlung möglich. Der Erlagschein wird deshalb, arbeitsintensiv aber immer noch billiger, extra in einem Kuvert zugeschickt.

Unsere Mitglieder im Europäischen Ausland bitten wir wie bisher den Mitgliedsbeitrag mit IBAN: AT121100000883434300 BIC: BKAUATWW zu überweisen. DANKE !

Gottscheer Kalender 2012**Gottscheer Kalender 2012**

Der Gottscheer Kalender 2012 wird seit Ende Oktober 2011 zum Verkauf angeboten. Das Titelblatt und die Monatsblätter in Farbdruck zeigen Werke von Roman Erich Petsche. Beschreibungen von 60 Gottscheer Dörfern aus allen Gottscheer Tallagen bilden die Rückseiten der Monatsblätter, wie auch die Vorder- und Rückseiten der Seiten 31 bis 40. Weiters sind

ein kultureller Rückblick auf das abgelaufene Jahr 2011 und eine Vorschau auf wichtige Gedenkfeiern im Jahr 2012 ergänzend eingefügt.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte bedankt sich bei allen Lesern, die einen Kauf getätigt haben recht herzlich.

Für bisher Unentschlossene gilt aber:

„Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht!“

Bestellungen nehmen entgegen Ing. Kurt Göbl, Hauptstraße 47a, 8435 Wagna, Tel. 03452-82929, Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weintzen, Tel. 03132-2469 und die Gottscheer Zeitung in Klagenfurt